Paibacher Beituna

Prännmerationspreis: Mit Boliversenbung: ganzichrig 36 K, halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzistrig 2- K, halbjährig 14 K. In tie Zustellung ins dans monatlich 50 h. — Insertionsgebühr: für die vermal gespaltene Mellamezeile 12 h, für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die "Laibacher Zeitung" erichein täglich mit Ausnahme ber Sonn- und Feierlage. Die **Abministration** befindet sich Mittosichraße Ar. 16, ebenerdig; die **Aedaktion** Mittosichraße Ar. 16 I. Stod. Sprechftunden der Redaltion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen Manustripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Mr. der Redaktion 52.

Politische Meberficht.

Laibach, 29. September.

Seine Majestät ber Raifer hat die Einstellung bes Strafberfahrens gegen bie angeflagten polnischen Le- Front wurden ausgiebig mit Bomben und Dafchinengionare verfügt. Wie aus Marmaros-Szigeth gemelbet gewehren belegt. Am 15. d. wurden auf die Flugfelber wird, hat diese Nachricht bei den Legionären und in ben polnischen Kreisen überhaupt ben tiefften Eindrud gefibt. Uber die Borgeschichte ber gnadenweisen Ginftellung des Strafverfahrens erfährt man, daß Seine pagnole 1460 Kilogramm Bomben, am 23. b. auf bie Majestät der Kaiser schon am 21. September den Major-Auditor Dozenten Dr. Schager beauftragte, fich in Marmaros-Szigeth über den Gand und ben Stand bes Prozesses zu informieren. Der Raiser entschloß sich darauf, Gnabe walten gu laffen und benütte bie Belegenheit seines Aufenthaltes in Wien, um ben betreffenben Berfonlichkeiten perfonlich zu eröffnen, daß er die Einstellung des Berfahrens gegen die polnischen Legionäre angeordnet habe.

Mus bem Kriegspreffequartier wird gemelbet: front, haben fich die bei Berdun ftehenden öfterreichischungarischen Truppen des FMB. Megger rühmlichft ausgezeichnet. Ein gegnerischer Einbruch wurde durch rasches Zugreifen ber f. und f. Reserven vollständig wettgemacht. Die öfterreichisch - ungarischen Truppen griffen überdies noch mit allen verfügbaren Kräften in bie Kämpfe ihrer Nachbargebiete ein und fonnten bamit den deutschen Baffenbrüdern wirksamste Unter-

stiitung gewähren. Mus dem Kriegspreffequartier wird gemelbet: Die Tätigleit ber I. und I. Anftitreitfrafte an ber Gubwestfront war in der letten Zeit trot der häufig eintreienden ichlechten Witterung überaus rege. Die 3taliener waren vergeblich bemüht, durch große Abermacht unsere Erfundungs- und Kampftätigkeit lahmzulegen. Das Hauptwerdienft ber letten Tage gebührt ben Schlacht- und Bombenfliegern. Die Fliegertompanie Nr. 69 griff am 10., 12., 16., 17. und 20. d. aus eigener Initiative die Biave-Inseln in geringer Sobe mit

bem Bagnis entsprechend. Meift wurden die Stege und Berhandlungen, wie fie in ber bon ber t. und t. Re-Pontonbrücken, die die Piave mit dem Ufer verbinden, gierung an alle friegführenden Regierungen gerichtezerftort. Auch die Maschinengewehrnester an der ganzen ten Rote vom 14. September vorgeschlagen wurden, zur Arcade und Prevignano 87 Bomben im Gewichte von antwortet, daß die Königin fich jederzeit glüdlich ichaten 1460 Rilogramm, am 17. d. auf bas Slugfeld von Bort werbe, die Gaftfreundschaft ihrer Residenz für Zujam-Boregliano, ferner auf Maschinengewehrnester bei Cam-Infanterielager Biancade und Roncade 66 Bomben 1508 Kilogramm) abgeworfen. Am 20. d. griff ein Geschwader von drei Land- und drei Seeflugzeugen Sasenanlagen und Flugplat von Balona mit bedeutender Bombenlast an. Trop heftigster Bodenabwehr und Scheinwerfertätigfeit fehrten alle Flugzeuge in ben Ausgangshafen jurud. Zugsführer Greslovie brachte eindringlichft vor dem Schlagworte "Selbitbeftimmung am 12. September brei Flugzeuge an einem Tage zum Abschuß. Am 21. errang dieser Pilot einen neuerlichen Die Staffel bes Oberleutnants Sautzmeir Luftfieg. Am 26. September, einem Großtampftage der Weft- ichof am 16. im Kampfe mit einem feindlichen Geschwader von Seeflugzeugen brei berselben ab, die alle brennend zu Boden stürzten. Um 16. wurde ein Flugzeug beim Angriff auf einen eigenen Ballon burch Daschinengewehrabwehr abgeschoffen. Bereits zu wiederholtenmalen haben die zum Ballonabichuß aufgeftellten gebracht und fo die Wirtsamkeit ber Magnahme bewahrheitet. Zu erwähnen ift auch, daß die nunmehr auch bei Fliegern eingeführten Fallschirmeinrichtungen manchem braven Piloten bas Leben gerettet haben und ihn aus dem brennenden Flugzeug sicher zu Boden trugen. Unfere Berlufte waren in den letten beiden Wochen gering und fteben in feinem Berhaltnis gu ben Erfolgen.

Mus dem Sang wird gemelbei: Der zeitweilige Geschäftsträger von Öfterreich-Ungarn hat am 25. d. M. im Auftrag feiner Regierung bem Minifter für auswärtige Ungelegenheiten mitgeteilt, daß Ofterreich-Ungarn es mit Anerfennung feben würde, wenn die Refi-

Bomben und Maschinengewehren an. Der Erfolg war benzstadt der Königin für die Abhaltung von solchen Berfügung gestellt wurde. Auf Diesen Schritt hat ber Minister bes Außern bem t. und t. Geschäftsträger gemenfunfte zur Berfügung zu stellen, die beide friegführenden Gruppen bort abzuhalten wünschen.

Mus Garajevo wird gemelbet: Bei bem am 27. b. offiziellen Persönlichkeiten gegebenen Frühstüd hielt ber Gemeinsame Finangminifter Freiherr von Spigmüller eine Rebe, worin er auf die große vierzigjährige Rulturarbeit der öfterreichisch-ungarischen Monarchie in Bosnien und ber Hercegovina hinwies. Er warnte ber Bolfer," wobei er ausführte: Die gange Beichichte ist eine Wiberlegung ber Behauptung, daß ein Bolf feine Beschide ohne Rudficht auf Die Beschide feines Nachbarvolfes einrichten fann. Die Bölfer ber öfterreichisch-ungarischen Monarchie mögen miteinander die ichwersten Streitigkeiten gehabt haben, sie haben boch ihre jo vielen Zusammenhänge voll fennen und würbigen gelernt. Das Bolt, welches ohne Rudficht auf die genannten Zusammenhänge fein Gelbstbestimmungs-Maschinengewehre angreisende Flugzeuge zum Absturz recht gebrauchen wollte, wäre binnen furzem tem fulturellen und wirtschaftlichen Ruin verfallen. Es sei notwendig, das Bolf von ben Schlagworfen zur positiven Arbeit zu führen. Gute politische Arbeit werde burch Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte, durch die Ausgestaltung bes bosnisch - hercegovinischen Statuts und besonders burch Erweiterung bes Bahlrechtes geleiftet werden können. Bosnien und die Hercegovina müßten selbstwerständlich eine administrative politische Einheit bleiben. Bezüglich der politischen Zufunft ber bosnischen und der hercegovinischen Bevölkerung erflarte ber Minister, Die Lösung bieser Frage werbe nur in einer Beife gefunden werben tonnen, die ben Intereffen der beiden Staaten ber Monarchie und zugleich

Das Drama von Glosfow.

Originalroman bon S. Courths - Mahler.

(45 Fortiepings) , nighting me baren

Er glaubte jedoch, es fei ichon eine bon den Dienerinnen braußen gewesen. Co wußte noch niemand eimas von Cannas Flucht.

Frau von Rehling begab fich an den Frufffiidstijd, ben fie besonders festlich hatte beden laffen, und ten auf dem Schreibtisch lag. fab nach ber Uhr. Gewöhnlich nahmen die beiden Damen um acht Uhr das erste Frühstüd, da aber ber Professor nie baran teilnahm, gestatteten sie sich babei aushändigen!" amveilen eine fleine Unpunftlichfeit. Ber querft am Frühstüdstisch war, begann ruhig zu frühstüden, ohne schrift. all die andere zu warten.

Canna beginnen, weil ber Tag einen besonders feierlichen Anstrich erhalten sollte.

Thre Geduld wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt. E war ichon halb neun Uhr geworden und Canna war noch immer nicht erichienen.

Da schickte sie endlich ein Mabchen hinauf.

Fragen Gie, ob das gnädige Fraulein noch nicht dum Frühftud fommt."

Nach einer Beile fam bas Mädchen gurud.

Das gnädige Franlein ift nicht mehr in ihren Bimmern, gnadige Fran, ich finde fie unch im gangen Soufe nicht, habe schon überall gesucht."

Fran von Rehling erhob sich und sah in den Garten hinaus. Collte Canna ichon eine Morgenpromenade

Aber nichts von ihr war zu sehen.

Da ging die alte Dame felbft in den Garten binaus und juchte alle Wege ab. Aber fie fand feine Spur beitete er ichon während bes Frühftuds. Das mar eine bon Canna. Auch im gangen Saufe nicht, bas fie nun feiner vielen Gigenheiten. selbst durchsuchte.

Bulett ging fie nochmals in Cannas Bimmer und ihren icharfen Augen entging ber Brief nicht, der mit-

Betroffen nahm fie den Brief auf.

"Berr Professor Michael von Sachau. - Sofort

Co ftand barauf in Cannas ichoner, flarer Sand-

Ein unbeimlich beflemmendes Gefühl ftieg plöglich Heute wollte aber Frau von Rehling nicht ohne in Frau von Rehlings Bergen empor. Was sollte das bedeuten? Im liebsten hatte fie ben Brief fofort geöffnet, tropdem er nicht an fie abreffiert war. Aber

Da nahm die alte Dame den Brief und begab fich damit eilig in die Zimmer des Professors. In beffen Borgimmer war Friedrich beichäftigt, neue Löschblätter einzuspannen.

"Ift der herr Projeffor ichon wach, Friedrich?" fragte fie haftig und erregt.

Jamohl, gnäbige Frau. 3ch habe ihm foeben sein Grühftiid gebracht. Der Berr Professor fist ichon in feinem Arbeitszimmer."

Schnell, ohne wie sonst anzuflopfen, trat fie ein.

Michael von Sachan faß bereits an feinem Schreibtisch. Neben diesem hatte Friedrich ein kleines Tischchen aufgestellt, auf dem bas Tableit mit bem Frlitftud ftand. Wenn fich ber Projeffor wohl fühlte, ar-

Als Frau von Rehling jo haftig bei ihm eintrat, wandte er sich ungehalten um. "Was willst du, Anna? Du weißt, daß ich mich nicht gern ftoren laffe."

Berzeihe, Michael, aber es erscheint mir notwen-Dig. Sanna ift verschwunden. Wir haben fie vergeblich in Sans und Garten gesucht. Und eben entbedte ich auf ihrem Schreibtisch biesen an dich gerichteten Brief. Der wird uns hoffentlich Aufichluß geben über ihr

Der alte Berr erhob fich erichroden mit einem Rud und griff mit bebender Sand nach dem Briefe. Er rif bas Ambert auf und überflog bas Schreiben. Dann fant bas Hausmädchen stand mit neugierigen Angen neben er in seinen Sessel zurud und sah Frau von Mehling mit einem ionderbaren Blide an.

"Canna ift nach Gloffow abgereift. Bitte, lag mich

Die alte Dame erichrat.

"Nach Gloffow? Aber wie ift benn das möglich? Gie fann boch nicht einfach auf und bavon gegangen fein? Das ist boch unerhört - tropbem mich ja bei biesem Madchen eigentlich nichts wundern sollte."

(Fortsetzung folgt.)

und det Hercegovina entsprechen. Der Minifter forderte ichlieflich alle Stämme und Konfessionen auf, in diesem Sinne zu positiver Arbeit sich zu vereinigen. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaften Zivio-

Kufen aufgenommen.

ten Regierungen benachrichtigt, daß fie die Bewegungen bie Arbeiterin, wie fie in Mannerfleidung, die Saare hangigfeit und ihre Konstituierung in einem freien Trehbank handhabt. Dber wir sehen die Beizerin am seine Besprechungen mit Clemenceau und Basie haben weiterbefördern. dazu geführt, daß der Ministerrat in Rom seine Sympathie für die südslavische Bewegung ausgesprochen hat. Die Blätter begrüßen dieses, wie fie fagen, unerwartete Greignis mit großer Freude, "Corriere della Gera", ebenfo "Secolo", führen aus: Die seit einem Jahre bestehende italienische Bewegung ju Gunften ber öfterreichisch-ungarischen Nationalitäten fei gur Bolitif ber Entente und jo auch zur offiziellen Politif ber engliichen Regierung geworden. Die österreichisch-friedliche Muffion ber Entente fei endlich zerftort. Die inneren Schwierigfeiten in Ofterreich werben baburch vermehrt werden und sei einmal Ofterreich besiegt, dann sei auch das Deutsche Reich verloren. "Corriere della Gera" erblidt in dem Beschluß natürlich einen nachträglichen Erfolg feines Geldzuges gegen Connino. Er hofft jedoch, Orlando und Sonnino wurden beibe mit dieser bedrudt von dem Gefühl der großen Berantwortung, Rlarung ber Lage zufrieden fein. Betrachtet man bie Sache genauer, fo fann man fagen, wenn fich Connino in Berfailles ber Anerkennung ber Gudflaven als friegführende Macht widersett hat, wie italienische Blätter dies behauptet haben, so liegt in dem gegenwärtigen Beschluß ein gewisses äußerliches Zugeständnis von feiner Seite an die von "Corriere bella Gera" vertretene Politik. Im Grunde aber fagt ber Beschluß bes Ministerrates nichts weiter, als daß Italien die fübflavische Bewegung mit ben Grundfäten übereinstimmend findet, für welche die Entente fampft, also eine Frage, welche die italienische Regierung ben Gubflaven gegenüber, insbesondere einem fünftigen subslavischen Staate gegenüber zu gar nichts verpflichtet und Conninos politisches Programm in feiner Beise wesentlich verändert. Der "Secolo" erwartet als politischen Erfolg junächst bas Erscheinen einer subflavischen Misfion an der italienischen Front und eine große Rundgebung für den auf den 15. Oftober nach Baris einberusenen Kongreß. Der wahre Zwed und bas mahre Ergebnis des Beschlusses wird sein, daß Connino in ber Rammer eine leichtere Stellung haben wird.

Uns Berlin wird unter bem 27. d. amtlich gemelbet: 3m Sperrgebiet bes Mittelmeeres vernichteten unfere II-Boote drei Dampfer und mehrere Gegler von zusammen etwa 15.000 Bruttoregistertonnen, darunter einen Baffagierdampfer von etwa 7000 Brutto-

registertonnen.

Daily Telegraph" vom 19. d. veröffentlicht einen Leitartitel über das Problem der englischen Sanbelsfchiffahrt nach bem Kriege. In diesem Artifel wird bie Tatsache erörtert, daß die englische Handelsflotte noch immer im Zusammenschrumpfen fegriffen sei. Es beftehe keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung des englischen Handels, wenn England am Ende des Rrieges nicht über ebensoviel Tonnage verfügt vie am Beginn des Krieges. Heute erzeuge Amerika mehr Tonnen als England. Die Borherrichaft der englischen Sandels-

flotte sei verschwunden.

Das Reuter-Bureau erfährt, daß die englische Regierung am 27. b. Dt. von amtlich ermächtigter Stelle ein Anfuchen Bulgariens um einen Baffenftillftand erhalten hat. Dies geschieht durchaus ohne irgend eine Beziehung der Deutschen zu diesem Gegenstand und wird als ein ernstlicher Schritt angesehen. Es wird nicht angenommen, wie aus Deutschland berichtet wird, tog dies eine Magnahme von Malinov aus seinem eigenen Antriebe sei. Das Ersuchen richtet sich an die Alliierten und geht auf einen Waffenftillftand jum 3mede einer Friedensbesprechung. Es wird betont, daß eine Antwort an Bulgarien erft nach einer Beratung unter den Alliierten erfolgen könne. Unter diesen Umftänden steht eine amtliche Meinungsäußerung zur Sache nicht bevor. - Wie die "Times" erfährt, wird es als zweifellos angesehen, daß irgend ein Ansuchen eines Maffenstillstandes von seiten Bulgariens in diesem Stadium ber Operationen angenommen wird.

ben nationalen Bedürfniffen der Bevölferung Bosniens Die forperlichen und feelischen Leiftungen ber Gran im Rriege,

Bon Dr. Elsbeth Schwente.

einer Granatenfabrif, und wir sind fast betäubt von fehlt das Erlebnis der großen Kameradichaft, bei der Die "Agenzia Stefani" meldet: In Ubereinstim- dem Drehen der Räder, vom Sausen der Treibriemen, alle für einen eintreten; es sehlt ihnen das gewaltige mung mit einer im Ministerrat vom 8. d. gesaßten Be- vom Ausprallen der Kolben. Erst allmählich erkennen fchließung hat die italienische Regierung die verbunde- wir die einzelnen Maschinen und vor jeder Maschine der jugoflavischen Bolter zur Erlangung der Unab- vom engschließenden Kopftuch geschützt, den Hebel der nicht dabei sein, und niemand ist überzeugter als wir Staate als den Grundfagen entsprechend anerkenne, für offenen Teuer unermidlich von morgen bis abends welche die Berbundeten fampfen, und als übereinstim- die Rohlen in die großen Dien hineinschippen, damit mend mit den Zielen eines gerechten und tauerhaften die Riesenkessel der Fabrit den ungeheuren Drud des tann sich doch jede Frau sagen: Ich gehöre mit zu dem Friedens. Die verbündeten Regierungen antworteten, Bafferdampfes entwickeln. Wir figunen über die Frauen baß sie mit Befriedigung von der Erklärung der italie- an der heißen Stahlschiene, die, unbeirrt vom Junkennischen Regierung Kenntnis nehmen. - Ans Lugano regen, mutig und geschidt ben glübenden Gisenblod Arm fommt es an. Jede Frau, ob fie nun in Saus wird berichtet: Die Reise Orlandos nach Paris und mit der Zange paden und ihn auf dem rechten Wege oder Beruf arbeitet, gibt ihre Kraft mit dazu zu der

> Ein anderes Bild: Im hellen, weit sich behnenden Raum ber Munitionsfabrit sigen an langen Tischen Sunderte junger Mädchen von 15 bis 18 Jahren. Sie prüfen mit schnellem Handgriff die fleinen Infanteriegeschoffe, ob sie nicht ein Gramm zu leicht ober zu schwer, einige Millimeter zu lang ober zu bunn find. Tausende von Geschoffen laufen täglich durch ihre Sände und nicht einen Angenblick dürsen die Gedanken der jungen Mädels von ihrer mechanischen Arbeit zu lieben Dingen abschweifen. Denn von ihrer sorgsamen Ausmerksamkeit hängt es ab, ob die Munition vorn im Schüßengraben richtig funktioniert.

> Mit Geschidlichkeit und Geistesgegenwart lenkt die Straßenbahnfahrerin ihren Wagen, dabei — wie alle diese Frauen in der neuen Kriegsarbeit — vielleicht weil die allzu schnelle Erlernung ganz neuer Handgriffe und Kenntnisse ihr doch nicht die Sicherheit eines lang-

jährigen Fahrers geben fann.

Die Frau am Pfluge, die Frau als Lenkerin eines hochbeladenen Erntewagens, die Frau als Gepäcksträgerin und als Helferin in der Umzugszeit, die Frau in verantwortungsvoller amtlicher Stellung oder als Vertreterin ihres Mannes im Geschäft - alle verjuchen sie, die fehlende Männerfraft und -geschicklichteit zu ersetzen; weit über das hinaus, was man von weiblicher Fähigkeit erwarten konnte, ist die Frau zum Träger unseres Wirtschaftslebens geworden.

Bei allem aber bleibt sie in erster Linie Frau, und alles, was sie mit Unspannung aller Kräfte zur Ausfüllung der Lüden unseres Wirtschaftslebens tut, erscheint fast nebensächlich neben dem, was der Krieg von ihr seelisch verlangt und gerade in ihrer Eigenschaft als Fran von ihr fordert. Die Arbeiterin in der Geschoßdreherei oder im Huttenwerk hat in den frühen Morgen- und späten Abendstunden noch Saushalt und Kinber zu verforgen, und der Gedanke an die Rinder läßt sie nicht los während ihrer langen Arbeitszeit. Ahnlich wie der Mann ins Geld, ist die Frau zur Kriegsarbeit gegangen; aber ganz anders als er löst sie sich niemals los aus ihrem alten Pflichtenfreis, sondern fie ble bi nit taufend Fäben barein gebunden.

Der Mann gleitet bon ihr fort in ein neues Leben und fie felbst trägt neben bem tägli hen Gehnen und Bermiffen, neben dem langen Barten auf Nachricht aus dem Telbe nun allein eine Laft der Berantwortung, die ihr gang nen ift. Gie hat Entscheidungen zu treffen, bei denen der Mann nicht helsen fann, weil das heimische Leben ihm fremd geworden ist. Entscheidungen, für die es gar fein Borbild gibt, weil der Krieg alles umgefturgt hat. Bier, fünf Jahre Entwicklung im Leben ihrer Kinder, die gang in die Sande der Mutter gelegt sind, das will etwas bedeuten. Und wieviel werber allein gelaffen mit dieser Berantwortung für ihr

ganzes Leben!

Dazu fommt die fortwährende aufreibende Mühe um das tägliche Brot, die flandige Frage: Bie mache ich die Kinder fatt? Wie ziehe ich fie fauber an, daß sie sich nicht zu schämen brauchen? Es ist wie ein Wunder, was Mutterforge mit Fleiß und unerschöpflicher Findigkeit da zuwege gebracht hat. Wenn die Rinder im Alter des Heranwachsens sich sehnsüchtig nach einer weiteren Brotschnitte umsehen, so ist es go wiß schwer, ihnen nein zu sagen. Das überhaupt gehört zu dem Schwierigsten, was man von der Frau als Hausfrau hat verlangen muffen: fie, die nur gewöhnt war, für das Wohl ihrer Familie zu forgen, sollte auf einmal begreisen, daß der Staat mehr ift als die Familie, fie sollte sich flar machen, daß ver einzelne auf alles verzichten muß, damit das Ganze leben könnte. In der Familie war es ihr beutlich, daß ber einzelne nicht leben fann, ohne auf ben anderen Rudficht zu nehmen. Aber was war für die Frau der, Staat? In diesem Kriege ift er vielen zum erstenmal zu einer lebendigen Macht geworben.

Leicht wurde den Franen diese Erkenntnis nicht. Denn vor allem fehlt ihnen das unmittelbare Erlebnis des Krieges. Wer von Frauen jemals im Kriegsgebiet gewesen ist, hat sosort gespürt, daß draußen eine andere Bir treten hinein in den gewaltigen Arbeitsraum Luft weht als in der Beimat. Den Frauen zu Saufe Erlebnis bes fiegreichen Angriffes ober der geschickten Berteidigung, des Stolzes auf bas Selbsterrungene.

> Draußen an der Front können wir nun einmal Frauen, daß all unsere Kriegsleiftungen in Nichts verfinten vor dem übermenschlichen Ringen, wie es unsere Männer braußen an ber Front bestehen. Aber bas eine großen heere, das gegen die gange Welt im Felde fteht. Es ist nicht gleichgültig, ob ich dabei bin. Auf jeden großen Gumme von Rraften, die unfere Berteibigung

> Mus biefem Bewußtsein ber engen Mitarbeit und Zugehörigkeit zu dem großen Ganzen schöpft die Frau bie Rraft, alles bis jum Letten zu ertragen, bis gur Hingabe des Liebsten, was sie besitzt. Es bewährt sich hier die merkwürdige Frauengabe: Mit der Größe der Last wächst ihre Kraft. Körperlich und seelisch wird man immer neue Leiftungen von ihr fordern können. Gie wird nicht miebe werden und Mut und Zuversicht behalten bis zu bem Frieden, der unfer fünftiges Schidsal sichere.

Lotal= und Brovinzial=Rachrichten.

(Staatsangefielltenversammlung.) Geftern nachmittaas fand im Gaale des hiefigen "Mestni dom" in Laibach eine von etwa 200 Staatsangestellten besuchte Verfammlung ftatt, die fich mit der Rotlage ber Staatsangeftellten befaßte und in einer einhellig angenommenen Resolution die Mittel und Wege barlegte, auf welche Weise dieser Rotlage wenigstens einigermaßen zu steuern wäre. Die Versammlung ber vereinigten Organisationen ber Staatsbediensteten leitete Steueroberverwalter Lilleg, Sauptreferent war Landesgerichtsrat Regally, Koreferent Professor Dr. Buschnig. Reichsratsabgeordneter Dr. B. Rabnibar führte in seiner Ansprache aus, daß die flovenische Reichsratsbelegation sich immer für die Notwendigkeiten der Staatsbediensteten einsehen werde, felbst wenn sie zu schärferen Schritten gezwungen wäre, als sie die Resolution barstellt. Die von der Bersammlung angenommene Refolution lautet: Die am 29. d. M. im "Mestni dom" in Laibach versammelten Staatsangestellten des Kronlandes Krain stellen an die Regierung und das Parlament nachstehende Forderungen: 1.) Verdopplung der Teuerungszulagen mit der Rückvirfung bom 1. Juli 1918 für alle aktiven und im Ruhestande befindlichen Angestellten des Staates. 2.) Bewilligung eines einbierteljährig auszuzahlenden Anschaffungsbeitrages, und zwar: a) für ledige Staatsangestellte 1000 K, b) für berehelichte Staatsangestellte 1500 K und je 300 K für jedes unverforgte Kind; 3.) Einbeziehung der Teuerungszulagen in den Ruhegenuß bis zur endgültigen Regelung der Bezüge; 4.) Doppelzählung der Kriegsjahre für die Borrückung in höhere Bezüge und Ruhegenuß; 5.) Regelung der Gehalts-, Ruhe- und Verforgungsgenüffe der Staatsangestellten und deren Hinterbliebenen; 6.) Entschuldung ber Staatsangestellten; 7.) Zwangsbersicherung aller Staatsangestellten und beren Familienglieder gegen Krankheit und Unfall; 8.) Fahrpreisermäßigungen für die Staatsangestellten, beren Frauen und Kinder gleich den Bahnbediensteten oder Offizieren; 9.) Erhöhung der Diäten, Stundengelder, Nachtbienstgebühren und Sonorierung von Aberstunden in allen übrigen Ressorts; 10.) unmittelbare staatliche Belieferung allen Staatsbediensteten gleich den Schwerarbeitern mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln; 11.) für den Fall eines Abbaues der Mieterschutzberordnung, übernahme aller Mehrlasten burch

(Berbot bes Betretens bes Echlofberges.) Das Betreten des Laidager Schloßberges, bezw. der Anlagen auf bem Plateau des Rastells, wird in ber Zeit zwischen 12 Uhr mittags und 2 Uhr nachmittags aus militärischen Rudfichten bom Stadtmagistrate Laibach für jedermann bis auf weiteres untersagt. Die Frei-

gabe wird befanntgegeben werden.

- (Die Saftung für Gifenbahndiebstähle.) Als die zum Kurgebrauche nach Karlsbad gereifte Private Anna Esselbach ihr Reisegepäck, welches sie gegen Aufbewahrungsichein in ber Gepädaufbewahrungsftelle bes Karlsbader Bahnhofes abgegeben hatte, abholen wollte, stellte es sich heraus, daß eine Tasche mit wertvollen Gebrauchsgegenständen, auf die fie die Bahnbedienfteten besonders aufmerksam gemacht hatte, fehlte. Die Tasche fonnte nicht zustandegebracht werben. Frau

eine Klage auf Erfat von 1965 K ein. Die geflagte Bahn verwies darauf, daß fie gemäß der auf dem Aufbewahrungsichein enthaltenen Bedingungen bloß für den Betrag von hundert Kronen hafte. Das Sandelsgericht verurteilte bemgemäß die geflagte Bahn bloß begehren ber Rlägerin ab. Das Cherlandesgericht beftatigte biefes Urteil, allein ber Cberfte Gerichtshof gab ber Revision der Klägerin Tolge und verurteilte Die Bahn jum vollen Schadenerfaß troß cer Saftungseinschränfung.

Der Krieg.

Telegramme des f. t. Telegrapheu-Rorrefpondeng. Bureans.

Ofterreich=Ungarn.

Bon den Kriegsschaupläten.

Wien, 28. September. Amtlich wird verlautbart: 28. September:

An ber italienijchen Gront feine nennenswerten Rampfhandlungen.

Auf bem albanifchen Griegofchanplage haben unfere Truppen weftlich vom Dhriba - Gee in einem bon ben Bulgaren abernommenen Berteibigungsabschnitt feindliche Angriffe abgeschlugen.

Der Chef bes Generalftabes.

Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart: 29. September:

Un ber italienifden Front feine besonderen Greigniffe.

Un ber albanifchen Rufte und bei Berat icheiterten italienische Borftoge.

Der Chef bes Generalstabes.

Tentiches Meich.

Bon ben Rriegsichauplagen.

Berlin, 28. September. (Amilich.) Großes Sauptquartier, 28. September:

Beftlicher Ariegsichanplas.

Der Engländer greift in ber Richtung auf Cambrai und füblich babon an, der Frangoje fest in der Champagne, ber Ameritaner öftlich ber Argonnen feine An-

Teilborftoge und Teilangriffe zwischen Dpern und ber Cearpe fowie gwijdjen Milette und Arene begleiteten bie großen Angriffsoperationen bes Gegners.

heeresgruppen bes Aronpringen Rupprecht bon Bagern und bes Generaloberiten von Boehn:

Der Teinb, ber amifden Ipern und ber Gearpe an mehreren Stellen gegen unfere Linien vorftieg, murbe

Bu beiben Geiten und zwischen ben bon Arras und Beronne auf Cambrai führende Strafen brachen jechgehn englische und fanabifche Divifionen nach heftigem Generfampf jum Angriffe bor. Beiberfeits von Darquion, zwijchen Moenbres und Graincourt jowie gwiichen Ribecourt und Billers Gnislain brach ber erfte Unfeurm bes Zeindes bor unferen Linien gufammen. Bei Inchn en Artois ftieg ber Teind auf Bonrlon, bei Sabrincourt auf Flesquieres bor. Es gelang ihm im Berlaufe ber Schlacht, bieje Ginbruchoftelle gu erweitern und und nördlich br Chuffee Arras-Cambrai bis gur Linie Dijn le Berger-Sahnecourt gurudgubrangen. Gublich ber Chanffee war am Abend nach mechjelvollem Rampf und nach erfolgreichen Wegenangriffen bie Linie Bourton (Balb)-Ribecourt gehalten. Bor unferen Stellungen swiften Ribecourt und Billers Buislain find alle Angriffe bes Teinbes geicheitert.

3wifden Gpehn und Bellicourt ichlugen wir ftarte Angriffe ber Engländer und Amerifaner ab. Rach Abichluß ber Schlacht war ber Beind überall in feine Husgangsftellungen, bei Lempire über Sieje hinaus gurudgeworfen.

Seeresgruppen bes Dentichen Gronpringen und bes Generaloberften von Gallwig:

Bwijden Milette und Misne wurden Zeilangriffe bes Gegners öftlich von Baugaillon und weftlich von ben Ditrand ber Argonnen und gegen bie Linie Apre-Jony abgewiejen.

In ber Champagne jeste ber Frangoje, öftlich ber Argonnen ber Ameritaner unter geitweifer Ginfettung frifcher Divifionen feine ftarfen Ungriffe fort.

Der Frangoje tonnte in feinen mehrjach wiederholten Angriffen zwischen der Enippe und ber Misne Sans gurudbrudte. Aber auch hier find wie an ber Gleichzeitig wurde zu bem Borfchlag, daß ordnungs.

Effelbach brachte nun gegen die Buschtiehrader Bahn unr wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir gangen übrigen Front bie Angrijje bes Feinbes unter in ber Linie Anberibe fur Snippe-jublich bon Comme fehr fchweren Berluften fur ihn in unferem Abwehr-Pij-Grafrenil-Bonconville- Wald von Cernay im Siampfe.

Die Angriffe ber Ameritaner öftlich ber Argonnen tamen füblich ber Linie Apremont-Cierges jum Gte-Bum Erfat biefer hundert Aronen und wies das Mehr- hen. Montfancon wurde wegen brobender Umfaffung geftrigen Rampfen wurden mehr als 150 Bangerwagen geräumt. Die über Montjaucon und oftlich bavon borbrechenben Angriffe icheiterten bor unferen neuen

> Frangojen und Ameritaner erlitten auch geftern wieber ichwere Berlufte.

Bir ichoffen geftern 33 feindliche Fluggenge ab. Leninant Rumen errang feinen 45., Oberleatnant Loerger feinen 44. und Leutnant Baumer feinen 35. Luftjieg.

Der Erfte Generalquartiermeifter: von Budenborff.

Berlin, 29. Ceptember. (Amtlich.) Großes Sauptquartier, 29. September:

Weftlicher Rriegsichauplat:

Der Englander hat im Berein mit Belgiern feine Ungriffe in Glanbern aufgenommen und gegen Cambrai fortgejest. Frangojen und Amerifaner fturmten ernent in ber Champagne jowie zwijchen ben Argonnen und ber Maas an.

heeresgruppe bes Kronpringen Rupprecht von Bahern:

Bon ber Rufte bis füblich ber Ins mahrend ber Hacht heftiger Tenerkampf, ber fich in ben Morgenftunben gwifden Dixmunden und Bilverghem gu ftaitftem Trommelfener fteigerte. Engländer and Belgier griffen auf ber Front bon fublich Dirmunden bis Bulberghem an. Es gelang bem Zeinbe, unfere Tridgterftellungen gu nehmen und teilweise in unjere Artiflerielinien einzubringen. Der Angriff bes Teinbes fam am Rachmittag in ber Linie: Bahnbamm füblich bon Dirmunden, Merdem, Southoulit, Beitroofebele, Basichenbaele, Becelaere, Bandboorbe, Sollebete gum Stehen. Die am Abend gegen bieje Linie geführten Angriffe wurden mit Silfe ber auf bem Schlachifelbe eingetroffenen Referven abgewiesen. Die Bohe von Bhtichaete wurde gegen mehrfache Angriffe bes Teinbes gehalten.

Beftlich von Cambrai hatten wir geftern fruh infolge bes Berluftes ber Ranalftellung beiberfeits bon Marquion in ben Rampfen am 27. September unfere Front aus bem freien Gelanbe in eine rudwärtige Stellung in ber Linie Arlenx, Aubigny, westlich bon Cambrai und hinter bem Ranal fubmeftlich von Cambrai, Marcoing, über Gonnelien mit bem Anichlug an bie alte Linie bei Billers Buislain gurudgenommen. Die Bewegungen wurden während ber Racht ungeftort vom Geinbe burchgeführt. Der Gegner hielt am Morgen noch lange Beit bas geräumte Gelanbe unter Fener, in ben Mittageftunden begann er icharf nachzubräagen und griff nordweitlich und weftlich von Cambrai mit ftarten Rraften an. Er murbe abgewiesen. Ebenjo icheiterten Angriffe, bie fich am Abend gegen bie Linien füblich bon Marcoing richteten.

Deeresgruppe bes Deutschen Kronpringen:

Bwijchen Milette und Misne haben wir ohne feinbliche Ginwirfung unfere Linien hinter ben Dije-Misne-Ranal zwijchen Anigh le Chatean an ber Milette und Bourg an ber Misne gurudgenommen. Die jeit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungeftort bom Teinde.

Erfolgreiche Borfelblampfe weitlich ber Guippes.

3mifden Gnippes und Miene fowie gwifden ben Argonnen und ber Maas jeste ber Teint feine ftarfen Ungriffe fort. Gie waren geftern befonbers ichmer und für ben Teind außerorbentlich bintig. Unfere bort fampjenben Truppen aller beutichen Stämme, bie fich auch geftern wieberum trot ber hohen Anforderungen, bie Die legten Tage an fie ftellten, hervorragend ichlugen, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen. Der Frangoje, ber auf ber gangen Gront gwifden Guippes unb starte Bangergeschwaber geführten Angriffen vorbrach, mogen wiffen, daß wir, wie fehr wir auch den Krieg wurbe in erbittertem Rampfe gurudgeworfen. Gein baffen, diesen Krieg auf uns nehmen und durchführen einziger örtlicher Erfolg beruht in ber Ginnahme bon Comme By und in fleinen, geringfügigen Ginbuchtungen unferer Abmehrfront.

In ben Argonnen haben wir in ber vorlegten Hadit infolge bes Borbringens bes Teinbes im Mire-Tale unfere Linie bis in bie Wegend fuboftlich bon Binarville - jubweftlich von Apremont gurudgenommen. Gegen mont, Cierges, Brieulles ftief ber Amerifaner in mehrfachen Angriffen unter teilweifem Ginjat bon neuen gariens um Baffenstillstand fich mit ber bereits bom Divifionen vor. Ortliche Erfolge tounte er bei Apremont und öftlich von Gierges erzielen, wo er unfere wort bedt. Dieje Antwort erflart bunbig, bag bie mili-Linie am fruhen Morgen bis an ben Balb Cunel und tarifchen Sperationen nicht eingestellt werden tonnen.

jener, in gahem Rahfampf und in unjeren erfolgreichen Wegenangriffen gescheitert.

Unfere Schlachtstaffeln griffen ben öftlich ber Mire anfturmenben Geind mit großem Erfolge an. Bei ben bes Beinbes gerftort. Bir ichoffen geftern 32 feindliche Blugzeuge und 3 Zeffelballone ab.

> Der Erfte Generalquartiermeifter: bon Ludenborff.

Berlin, 29. September. (Umtlich.) Großes Sauptquartier, 29. September, abends:

Rene Rampfe öftlich von Dpern. Gewaltiges Ringen mifchen Cambrai und St. Quentin. Der englische Unfturm ift hier im großen gescheitert.

In ber Champagne und gwifden Argonnen und Maas find heftige Angriffe ber Frangojen und Amerifaner bis auf örtliche Ginbruche beiberfeits Arbeuil abgewiesen.

Der Reichstangler und ber Staatsjefretar im Großen Sauptquartier.

Berlin, 29. Ceptember. Reichsfanzler Graf Sertling und Staatsfefretar bon binge find geftern abends in das Große Sauptquartier abgereift.

England.

Der Bericht bes Felbmarichalls Saig.

London, 29. Ceptember. (Reuter.) Bericht bes Relb. marschalls Saig: Der gestrige Angriff an der Cambrai-Front wurde nachdrudlichft bis zu fpater Stunde fortgesetzt, und zwar besonders auf dem nördlichen Teile bes Schlachtfelbes. Es wurden weitere Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Truppen bes 6. und 7ten Korps machten an ber Front zwischen bem Ruden von Flesquieres und ben Sohen von Bourlon weiter gute Fortschritte. Die erste kanadische Division gelangte über Sannecourt hinaus und erreichte bei ber nach Douan-Cambrai führenden Straße die elfte Divifion, stieß an ben Kanadiern vorbei vor, brach über einen Abstand bon mehr als zwei Meilen vor und nahm Ginen (?) und Dify le Berger. In der gleichen Zeit sprang die 56, Division längs des Kanals nach Morben bor und machte über 500 Gefangene in den Berteidigungsstellungen nordöftlich von Cauchy-Cauchy. Dieje Operation wurde burch die ausgezeichnete Arbeit der Bioniere jehr unterftutt, benen es in weniger als vier Stunden nach Beginn bes Angriffes und trop bes feindlichen Geschützfeuers gelang, eine Anzahl von Bruden über ben Ranal du Nord zu legen, die für den Train ftark genug, waren, so daß unser Bormarich ohne Aufenthalt fortgesett werben fonnte. Die Operationen machten beute früh an ber gangen Schlachtfront befriedigende Fortschritte. Über 10.000 Gesangene wurden gemacht und über 200 Geschüße erbeutet. Die Operationen ber britischen Armee in Flandern im Bereine mit der belgischen Armee begannen heute früh.

Ruftland.

Gegen bie Weißgarbiften.

Betersburg, 28. September. Die "Pravda" vom 26. d. meldet: In einer Rede über die Wohnungsfrage und Arbeiterpflicht außerte fich Ginoviev: Wir muffen gewisse Zweige der Kriegsindustrie wieder herstellen. Bielleicht steht uns ein langer Krieg bevor. Wir wären ja sehr froh, den Krieg zu beenden, aber die Czecho-Clovaten, Sozialrevolutionare, Menjseviten und andere Halunken erlauben es nicht. Sie scharen sich um englische und japanische Banditen gegenüber uns. Japanische Truppen, von ruffischen Generalen, rechten Cogialrevolutionaren und anderen Beiggrediften ge-Aisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten, burch führt, zwingen und zu tampfen. Aber diese Herren merben, bis wir die Weifgardiften bis zum letten Mann unschädlich gemacht haben.

Bulgarien.

Die Bebingungen ber Entente für einen Baffenftillftanb.

London, 28. Ceptember. Das Reuter-Bureau erfährt, daß die britische Antwort auf bas Ansuchen Bul-Dberbesehlshaber der alliierten Armeen gegebenen Untmäßig beglaubigte Bertreter Bulgarien mit ben Alliierten wegen der Friedensfrage fonferieren möchten, der Regierung in Sofia bestimmt erflärt, daß ein derartiger Friede selbstverständlich den völligen Bruch der bulgarischen Regierung mit der Türkei sowie mit Tentichland und Diterreich-Ungarn in sich schließe. Die verbündeten Regierungen verlangen selbstwerständlich jede Garantie, die fie fur notig halten, um ihre militärischen Operationen zu sichern und die Entsendung deutscher Truppen nach Bulgarien zu verhindern. Bei den Erörterungen des bulgarischen Borschlages darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Alliierten nicht beabfichtigen, eine endgültige territoriale Regelung auf dem Balfan zu versuchen, deren Erwägung naturgemäß ben Beschlüffen der Friedenskonferenz vorbehalten bleiben muß. Es handelt sich darum, ein solches militärisches Abkommen abzuschließen, daß jede fernere Gefahr von bulgarischer Geite für die Operationen ber Alliierten auf dem Balfan ansgeschloffen würde. Dies würde die Demobilisierung der bulgarischen Armee oder ihre Berwendung an einer Stelle gegen die gegenwärtigen Berbundeten Bulgariens in sich begreifen. Es könne und werbe fein Schritt territoriale Fragen betreffend unternommen werden, aber ein wesentlicher Bunft für irgend ein vorläufiges Abkommen muß die Räumung aller Gebiete durch Bulgarien sein, die außerhalb des eigentlichen Bulgarien liegen und von der fulgarischen Urmee feit Ausbruch des Krieges befett wurden. Wenn die oben genannten Bedingungen, die nach Sofia telegraphiert wurden, der Regierung Malinovs nicht annehmbar erscheinen, so sehen sich die alliierten Regierungen nicht in der Lage, andere Bedingungen vorzuichlagen und überlaffen es Bulgarien, andere Berfonlichfeiten zu finden, die zu ihrer Annahme bereit jind.

Gine gemeinsame Antwort ber Milierten.

London, 29. September. Bie bas Reuter-Bureau erfährt, wird die formelle Antwort an Bulgarien nur nad Beratung mit den Alliierten gegeben werden. Unterdessen ist die bulgarische Regierung von den allgemeinen Grundlinien der Bolitif in Renntnis gefett worden und es ift anzunehmen, daß die Regierung in Sofia jest die formelle Antwort der Alliierten abwarten wird. Inzwischen werden die militärischen Sperationen der Alliierten fortgeführt werden.

Malinovs Borgehen in vollem Ginvernehmen mit ben auftanbigen Jaftoren.

Sofia, 28. Ceptember. Die Agence tel. bulg. meldet: Entgegen den bom deutschen Funfendienst in Rauen verbreiteten Behauptungen, daß Ministerpräsident Dalinov den gemeldeten Schritt auf eigene Fauft unternommen habe, wird an zuständiger Stelle formell erflärt, daß der Ministerpräsident seinen Entschluß, ein Friedensanbot zu machen, in vollem Einvernehmen mit ben zuständigen Fattoren des Landes gefaßt hat.

Die Bilfe Deutschlands.

Berlin, 28. September. Die "Nordd. Allg. Big. schreibt u. a.: Die Erflärung, bag beutsche und öfterreichisch-ungarische Truppen in größerem Umsange auf dem Wege find, ihren überrannten bulgarischen Rameraden zu helfen, läßt, da die strategische Lage hoffnungsvolle Möglichkeiten bietet, die Erwartung wieder einfehrender Besinnung in den leitenden bulgarischen Kreifen berechtigt erscheinen. Die herbeiftrömenden deutschen Truppen werden den bulgarischen Regimentern neuen Kampfesmut einflößen. Der gesunde Menschen- was nur Zeitverlust bedeuten vurde. 6.) Behus Erverstand wird ben Bulgaren fagen, daß das mühfam in drei Jahren Erworbene und Erhaltene nicht in einer Woche verschleudert und durch eine Intrige wiedergewonnen werden tann. Deutschland mit feinen gewaltigen Machtmitteln zeigt burch sein Gingreifen, bak es bereit ift, bem gefährdeten Bunbesgenoffen in diefem ichweren Augenblice gang beizustehen.

Der Bormarich ber Entente.

tier wird gemelbet: Italienischer Generalstabsbericht November jur Bost gegeben werden, werden noch bebom 28. September: Mazedonische Front: Am 25. b. nahmen unsere Truppen in völliger Zusammenarbeit mit den Alliierten ihren Vormarsch bis zu der fürzlich bejetten Linie Brude Budin-Brbjani-Malo. Geind leistete beftigen Widerstand, auf den Ofthängen der Droenik- und der Bab-Berge aber wurde er mit großem Ungeftum angegriffen, geschlagen und zerstreut. Unfere Kolonnen schlugen die feindlichen Rachhuten gurild und besetzten am solgenden Tage Krusevo. Am 27. d. hatten wir trop Geländeschwierigkeiten bas ganze Gebirgsmaffiv erobert, das fich awifchen Cerna und dem Belifa-Tal erhebt. Wir erreichten die Strafe Monaffir-Ricevo (Krcoba). Nördlich von Demirhissar setten unsere Truppen ihren Marich gegen unsere Biele unermüdlich fort.

27. d.: Die Serben erreichten am 26. Radoviste und famen ziemlich weit über die Kočana hinaus. Am selben Tage drangen sie in Beles ein und nahmen viele Truppen gefangen, die die Festung verteidigten. Gobann sesten fie sofort ben Bormarich nach Istip fort. Es wurde eine riefige Anzahl Gefangence, meift Deutscher, gemacht und eine riesige Menge Kriegsmaterial

Athen, 27. Ceptember. Amtlicher Sceresbericht bom 26. d.: Die mit ben Briten gusammen vorgehenden griedisighen Truppen haben den Beles-Mücken erreicht und fich ber Straße bemächtigt, die nach bem Bebiet nord. lich bom Dojran-Gee führt.

Stegemann über bie Lage an ber mazedonischen Front.

Bern, 29. Ceptember. Stegemann erflärt: Un ber mazedonischen Front sind genügend beutsche Berfiarfungen gur Stelle. Können dieje aus ber Flanke operieren, so ist die Erhaltung Mazedoniens und die strategische Wiederaufrichtung ber Bulgaren möglich.

Die Türkei.

Bericht bes Generalftabes.

Konftantinopel, 28. September. (Amtlich.) Damanischer Bericht vom 28. September. Palästina-Front Die Rämpfe um den Tiberias- Tee dauern an. - Bon den übrigen Fronten nichts Renes.

Approvisionierungsangelegenheiten

(Dirette Kartoffelverjorgung ber Roufnmenten.) Um einem Bunsche weiter Areise der Richtselbstversorger entgegenzukommen, hat die Landesregurung über Ermächtigung des Amtes für Boltsernährung gestattet, boß die Richtselbstversorger ihren Kartoffelbedarf burch diretten Bezug vom Produzenten beden dürfen. Siebei find folgende Grundfage zu beobachten: 1.) Der Bezug barf nur innerhalb des Landes erfolgen. 2.) Die Jahresperbrauchsmenge bis zur nächsten Ernte darf für Die Person bochstens 100 Rilogramm betragen. 3.) Bezugsbewilligungen dürsen nur nach Bergicht auf die Rartoffelfarten ausgestellt werden. 4.1 Die Wesuche um Bezugsbewilligungen innerhalb desselben politischen Bezirkes sind an die politische Behörde erster Instanz Gesuche um Bezugsbewilligungen außerhalb des politiichen Bezirkes an die Zweigstelle der Kriegsgetreide verfehrsanstalt in Laibach zu richten. Beispiel: Wohnt ter Konfument im politischen Bezirke Littai und beabsichtigt er Kartoffeln bei einem Produzenten in St. Martin (bei Littai) zu beziehen, so wäre bas Gesuch bei der f. f. Bezirfshauptmannschaft in Littai einzubringen; will jedoch derselbe Konsument (Wohnort im politischen Bezirke Littai) Kartoffeln in Černuče (politischer Bezirk Laibach) fausen, so wäre das Gesuch bei der Zweigstelle der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Laibach einzubringen. Die politische Bezirksbehörde (im ersten Falle) und die Zweigstelle der Kriegsgetreidevertehrsanftalt (im zweiten Galle) ftellen tem Konfumenten Transportbescheinigungen 1113. 5.) In dem Gesuche muß die genaue Adreffe (Name, Wohnort, Sansnummer) des Produzenten, d. i. des Landwirtes, von dem der Richtselbstwerforger Rartoffeln beziehen will, angeführt werden, da sonst die Gesuche an den Gesuchfieller gur Erganzung gurudgestellt werden mußten, Bielung einer raschen Erledigung ber Gesuche haben bie Barteien dieselben nach ben bei ben politischen Bezirksbehörden (Bezirkshauptmannschaft, in Laibach beim Stadtmagistrat) erhältlichen Formularien zu verfassen. 7.) Die Frist für die Ginbringung ber Gesuche um Bewilligung des furzwegigen Beziges ion Kartoffeln endet mit 2. November 1918. Gine Berlängerung Diefer Grift wird unter feinen Umftanden ftattfi iden. Es muffen daher die Gesuche bis zu bief in Beitpunkte ein-Bien, 29. September. Aus dem Kriegspreffequar- gebracht werden. Jene Gesuche jedoch, bie bis jum Iten rudsichtigt werden. Sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten werden jedoch nachdrücklichst darauf ausmerksam gemacht, daß Breisüberich reitungen strengstens geahndet werden. Der Höchsitpreis für gewöhnliche Erdäpfel beträgt bei Mengen unter 100 kilogramm 36 h, für Ripfler 66 h für ein Bilogramm, bei Mengen von wenigstens 100 Rilogramm und darüber für gewöhnliche Erbäpfel 20 K per Meterzentner, für Kipfler jedoch 50 K per Meterzentner. Diese furzwegige Belieserung von Kartoffeln gilt nur für private Sanshaltungen (Kartoffelfartenbesiger).

- (Ins ber Sigung bes ftabtifden Approvisionierungsausschuffes vom 27. September.) In Bemäßheit bes jungften Sigungsbeschlusses wurde ber Bericht über die Gin-

London, 28. Ceptember. Gerbischer Bericht vom | ftadtischen Approvisionierung die Errichtung einer Zentralschlachtstelle beschlossen worden war, melbet sich nun auch die Schlachtviehverwertungsstelle und reklamiert die Bentralschlachtung für sich. Sie übermittelte ber städtischen Approvisionierung eine Zuschrift, worin furzerhand mitgeteilt wird, daß sie bom 1. November ab der städtischen Approvisionierung statt des Schlachtviehes Fleisch abgeben werde. Nach längerer Debatte, worin darauf hingewiesen wurde, daß die Zentralschlachtstelle zu jenen unumgänglich notwendigen Einrichtungen gehört, in denen der Stadtgemeinde aus öffentlichen Interessen das absolute Gelbitbestimmungsrecht zustehen muß, spricht sich der Ausschuß für die unverzügliche Lösung dieser dringenden Frage aus und faßt den Beschluß, daß die Zentralschlachtung in den Sänden der Stadtgemeinde zu verbleiben hat. Auch die Stadtgemeinde Graz hat in ihrem eigenen Wirkungsfreise die Zentralschlachtung eingeführt. Die f. f. Landesregies rung wird erfucht, sofort die Landesfommission für den Biehverfehr, deren ausführendes Organ die Landesstelle für Schlachtviehberwertung ift, einzuberufen, damit die Angelegenheit zum Borteile der Konsumenten, deren Bertreterin die Stadtgemeinde ist, erledigt werbe. Der Ausfcuf beschließt die Einberufung einer besonderen Enquete, zu der auch die Laibacher Fleischhauer einzuladen sind, damit nach Tunlichkeit der Weg gefunden werde, wie die Zentralschlachtung zur Zufriedenheit der Konsumenten und des betreffenden Gewerbes durchzuführen wäre. — Durch die gänzliche Einschränfung des Ruchjachverfehres wurde bie Bevölferung hart getroffen. Die Stadtgemeinde hat dagegen beim Bolfsernährungsamte in Wien entschiedenst Einspruch erhoben, doch haben die Proteste bisher noch feinen Widerhall gefunden. Es wurde nur die Bewilligung erfeilt, daß Einzelpersonen vom Lande in die Stadt ohne jedwede Transportbewilligung im Audjade bis zu 10 Kilogramm Erdäpfel bringen dürfen. Wer mehr als 10 Kilogramm bringt, dem werden die Erdäpfel unnachfichtlich

(Erbapfel für ben fediften Begirt.) Barteien bes jediten Bezirfes erhalten morgen bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nummer 1-160, von 9 bis 10 Uhr Nr. 161-320, von 10 bis 11 Uhr Mr. 321-480; nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 481-640, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 641-800, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801-960, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 961 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 5 Kilogramm, das Kilogramm fostet 34 h.

(Krautfopfe für ben zweiten Begirt.) Parteien bes zweiten Bezirtes erhalten auf die grünen Erdäpfelfarten heute, morgen, übermorgen und am Donnerstag Arauttöpfe in folgender Ordnung: heute nachmittage von halb 2 bis halb 6 Uhr Nr. 1-350, morgen vormittags von 8 bis 11 Uhr Nr. 351-500, nachmittags von halv 2 bis halb 6 Uhr Nr. 501-700, am Mittwody bormittags bon 8 bis 11 Uhr Nr. 701-940, nachnrittags bon balb 2 bis halb 6 Uhr Nr. 941-1260, am Donnerstag bormittags bon 8 bis 11 Nr. 1261-1500, nachmittags von halb 2 bis halb 6 11hr Nr. 1501 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 56 h.

(Betroleumabgabe an bie Gewerbetreibenben.) Jene Gewerbetreibende, die mehr als einen Arbeiter beschäftigen, in ihrer Wertstätte mehr als eine Lichtquelle benötigen und schon im laufenden Jahre den Petro-Teumfragebogen eingereicht haben, werden eingeladen, sich verläglich am 3. oder 4. Oftober von 8 bis 12 11hr vormittags im großen Saale des Magiftratsgebäudes zu melden, wo fie die Gewerbekarten fürs Petroleum (O-Narien) erhalten werden. Die Bekannigabe, zu welchem Zeitpunkte das Petroleum auf die O-Narten wird abgegeben werden tönnen, erfolgt in Tagesblättern. Solche Gewerbsleute, die beuer noch keinen Betroleumfragebogen eingereicht haben, wollen sich am 5. Oktober vormittags im großen Saale des Magistratsgebäudes melden, wo sie die Petroleumfragebogen erhalten werden. Wer nicht rechtzeitig erscheint, möge sich den Verlust des Petroleums selbst zuschreiben, da das zur Verfügung stehende Petroleum sofort verteilt werden wird. Jeder Gewerbetreibender hat auch die rote oder die grüne Legitimation, auf die er die Brotfarten erhält, mitzubringen.

Tagesnenigkeiten.

- (Berftellung eines vollwertigen Gummierfabes.) Man meldet aus Berlin: Nach dem "Lokalanzeiger" ist es ben Elberfelder Farbenfabrifen gelungen, einen vollwertis gen Erfat für Gummi herzustellen.

(Ein Wilson-Baffin.) Bekanntlich ift es jetzt in Frankreich die große Mode, alle möglichen Straffen, Plätze usw. auf den Namen des Präsidenten Wilson zu taufen. Die jüngste Taufe dieser Art ist in Marseille vollzogen worden, wo man dem im Bau begriffenen Hafenbassin, das früher "Bassin de la Madrague" hieß, den Namen des Bräsidenten Bilson beilegte. Aber eine folche Taufe ift. führung der Jentralschlachtung erstattet. Nachdem von der wie das "Journal officiel" erzählt, gar feine so einsache delskammer von Marfeille, ein Bericht des technischen Leiters ber ersten Division ber Marineberwaltung ber Mhone-Mündungen, ein Gutachten des Präfekten und endlich ein einer Festakademie vor sich ging und dem Bublifum Gele-Bericht bes Ministers ber öffentlichen Arbeiten und Berkehrsverhältnisse an den Präsidenten der Republik.

(Gin liebenswerter Jüngling.) Ropenhagener Blätter veröffentlichen das folgende Kriegsgewinnlergeschichten: Gin junger Berr B., ein, um in ber bänischen Terminologie zu reben, "Tabakgulaschbaron", hatte sich ein Rittergut zugelegt. Diesertage tam er auf die Ibee, sich ein Grammophon zu faufen, weshalb er in einem der Läden der fleinen Stadt für 375 Kronen ein foldes Spielwerk erhandelte. Es war nämlich kein teuereres auf Lager. Als es zum Bezahlen kam, zog Herr B. einen Fünfhundert= kronenschein aus der Tasche. Der Geschäftsmann erklärte sich außerstande, ihn zu wechseln und erbot sich, damit in ein benachbartes Geschäft zu gehen. Doch der Gulaschjüngling sagte nachläffig: "Nicht nötig", und ging mit den Worten: "So, nun sind wir quitt!" an das Schaufenster, das er mit einem fräftigen Schlage einschlug. Nachdem er auf diese entsprechende Weise seine 500 Kronen los geworden war, lub er sich ein paar Freunde ein, um ben Grammophonkauf zu feiern. Zuerst wurde das Instrument unter Ableierung aller möglichen Musikstücke durch die Straßen der Meinstadt getragen. Der Spaziergang endete im Hotel, wo das Grammophon mit Whisth, zu 75 Aronen die Flasche, gefüllt wurde, während die Platten als Schlenderwaffen ein vorzeitiges Ende fanden. Auf diefe Beise gelang es, sich der lumpigen 500 Kronen auf genußreiche Weise zu entledigen.

(Ein "ftrategisches Genie".) Bon einem fünftigen "strategischen Genie" erzählt ein schwedisches Blatt: Der Leutnant instruiert über das Berhalten vor dem Feinde und fragt den Refruten Knudsen: "Anudsen, was tun Sie, wenn Sie im Felde einem einzelnen Feinde begegnen? "3d schieß' ihn übern Haufen, Herr Leutnant." "Richtig, Knubsen. Und was tun Sie, wenn Sie einer ganzen seindlichen Kompanie begegnen?" — "Ich schieß fie übern Haufen, Herr Leutnant." — "Falsch! Dazu ist ein einzelner Mann nicht imftande. Rein, Knudsen, Sie ziehen sich unbemerkt zurüff und machen Meldung. Aber was tun Sie, wenn Sie im feindlichen Gebiete eine Ruh ohne Sirten treffen?" - "Ich schieß" sie übern Saufen, Herr Leutnant." — "Falsch!" — "Ich ziehe mich zurück und mache Meldung." — "Erst recht falsch, Knudsen; Sie paden die Ruh bei den Hörnern und schaffen fie ins Quartier! Nun sagen Sie, Knudsen, was tun Sie, wenn Sie zufällig im Felbe mich erbliden?" - "Ich schieß" Herrn Leutnant übern Haufen." — "Schafstopf! Ich bin boch Ihr Borgesetter! Und Sie sehen doch auch, daß ich die schwedische Uniform trage!" - "Dann ziehe ich mich unbemerkt zurück und mache Weldung." - "Bollfommener Blödfinn! Ich bin doch feine feindliche Kompanie!" "Dann pade ich Herrn Leutnant bei den Hörnern und schaffe ihn ins Quartier." — Hier gab der Leutnant das Spiel auf.

(Modefeller und fein Nachbar.) In einem Newporfer Armenhause starb diesertage ein Mann schwedischer Abfunft, namens Melin, der vor zwanzig und mehr Jahren in den Bereinigten Staaten zur Berühmtheit gelangt war, weil er, ein fleiner, bescheibener Wirtshausbesitzer, es gewagt hatte, sich gegen den allmächtigen Petroleumkönig John Rodefeller aufzulehnen. Melins Wirtshaus ftand nämlich neben einer der Rodefellerschen Besitzungen in der Umgebung von Newhort. Bur Abrundung seines dortigen Besitzums bedurfte Rodefeller des bescheidenen Hauses des Schweden, aber diefer wollte fein Gigentumsrecht nicht berfaufen, obwohl Rodefeller das Zehnfache des Wertes bot. Die Sache nahm aber für Melin ein anderes Ende, als für ben Müller bon Sanssouci. In Berlin gab es zu Zeiten des Großen Friedrich Richter, aber in Amerika herrscht nur die Macht des Geldes. Dies sollte der standhafte Welin bald erfahren. Bom Zorn über den Widerstand des kleinen Nachbarn übermannt, kaufte Nodefeller weit und breit alle Häufer auf, in beren Nähe bas Wirtshaus stand und siedelte dort zwangsweise seine zahlreichen Beamten an, denen er aber bei Strafe sofortiger Entlaffung verbot, im Wirtshause Welins zu verkehren oder von dort etwas holen zu lassen. In wenigen Monaten war Melin ein ruinierter Mann und froh, daß Rodefeller ihm für sein Säuschen bie Sälfte des wahren Wertes bezahlte.

Theater, Kunft und Literatur.

Die Eröffnung bes Glovenifchen Rationaltheaters.

Die diesjährige Saison bes Globenischen Rationals befanntermaßen ein großes sinfonisches Konzert beabsichtigt worden, boch mußte dieser Plan, weil die um Ent-

Sache. Im bureaufratischen Frankreich werden erst viele hebung der engagierten, Militärdienste leistenden Musiker unmittelbar aus dem Bolke heraus; obzwar er feine ippi-Inftanzen zu Rate gezogen, bis eine so hochtrichtige An- eingebrachten Gesuche noch nicht erledigt wurden, fallen gelegenheit ihre glüdliche Löfung finden kann. So waren gelaffen und die festliche Gröffnung auf Mitte des komfür die Safentaufe erforderlich: eine Beratung der San- menden Monates verlegt werden. Da es indessen nicht anging, die Saison noch weiter hinauszuschieben, erfolgte gestern die Eröffnung mit einer intimen Zeier, die in Form genheit bot, wenigstens einen Teil ber engagierten Golofräfte kennen zu lernen.

> Den Anfang der Beranstaltung, zu der sich ein sehr zahlreiches Publifum eingefunden hatte, bildete ein von Oton Zupancić verfaßter Prolog, worin ber Dichter in der Hauptsache seiner Freude darüber Ausdruck leiht, daß in den gewaltigen Stürmen der gegenwärtigen Zeit nach mitternächtigem, dumpfem Schweigen das flovenische Wort wieder zur Geltung gelangt sei und auf die Geschicke des flovenischen Bolkes mitbestimmend wirken foll. In geistvoller Beise und poetischer Kraft verflicht ber Prolog mit dem Wiedererwachen des flovenischen Wortes die Verdienste, die sich der verblichene Dr. Kref um die flovenische Sache erworben. Das Gedicht wurde vom Herrn Oberregisseur Rucic, ber nach siebenjähriger Abwesenbeit gestern zum ersten Male wieder im Landestheater auftrat, mit Feuer und Schwung vorgetragen. Es war wie ein stolzer Weihespruch für das wiedereröffnete Haus, in dem die flovenische Kunft, auf wohlgefügtem Grunde fußend, dem vierjährigen Stillstande zum Trot aller Boraussicht nach schöneren Zeiten entgegen seben tann. Die Buhörerschaft, die Herrn Oberregisseur Rucic sofort bei seinem Erscheinen auf das herzlichste begrüßt hatte, nahm das Poem mit rauschendem Beisalle auf, in den sich sowohl der Dichter als der Rezitator teilen konnten.

Im sonstigen sette sich die Festakabemie zumeist aus Borträgen von Opernarien zujammen. Fräulein Medvedova, die sich schon bei etlichen Auftritten im Konzertfaale die Zuneigung der Zuhörerschaft zu erringen verstanben, brachte zunächst eine Opernavie aus Cajtovsfijs "Onjegin" und dann zwei flovenische Lieber zum Vortrage. Die Sängerin dürfte sich mit ihrer warmen, schmiegfamen Altstimme, die in der Folge sicherlich an Umfang und Stärke gewinnen wird, als eine schätzenswerte Kraft der flovenischen Oper erweisen, zumal sie das, was ihr an Routine abgeht, durch jugendfrisches Temperament zu ersetzen bersteht. Unter den beiden slovenischen Kompositionen begegnete das hübsche Lied des jugendlichen Komponisten Strjaner regem Interesse. — Auf das angenehmste überraschte uns im Berlaufe der Beranstaltung Fräulein Birhova = Fgorova, eine Abjolventin des Prager Konservatoriums, sowohl durch die flangreiche Stimme, mit der sie eine Arie aus Dvorats "Rusalfa" und etliche Boltslieder desfelben Komponisten zur Geltung brachte, als auch durch ihr bühnensicheres Auftreten. Wir glauben schon auf Grund ihres gestrigen Debüts annehmen zu bürfen, daß die flovenische Oper in ihr eine Sängerin gewonnen hat, der mit Erfolg auch größere, schwierige Partien werden anbertraut werden können. — Fraulein Koblerjeva ift als hervorragende heimische Pianistin schon so allgemein befannt, daß auch die beiden gestern von ihr vorgetragenen Biecen bon Robaf und Smetana die gewohnten Borzüge: Intelligenz, Temperament und Technik in sich vereinigen mußten. — Die Darbietungen der Fräulein Richterjeva und Thalerjeva mußten infolge Unpäßlichkeit der beiden Sängerinnen ausfallen. — Als Solisten traten die Herren Stepniowski, Cermak, 3athey und Levar in Arien aus Opern von Moniuszto, Baderewski, Dvořák, Gounod, Meyerbeer, Berdi und Leoncavallo auf. Es ist selbstverständlich, daß sie sich weit weniger als Konzeris, denn als Opernfänger gebärdeten, was ihnen indessen beileibe nicht als Tadel, sondern vielmehr ist bei allen beträchtlich, die Schulung tüchtig, die Unterstreichung des musikalischen Moments scharf, der Bortrag infolgebessen wirksam und eindringlich. Ganz besonders bestachen die Herren Zathen und Levar, von denen jener als vorzüglicher Bassift, dieser als feinfühliger Inter-Begleitung am Rlavier teilten sich Herr Oftavaner Str. Nationaltracht erschienen. janec und Herr Konfervatorist und Korrepetitor Rogoj.

Der Beranstaltung wohnten u. a. die Herren Hofrat Ritter von Laschan in Vertretung Seiner Erzelleng bes herrn gandespräfidenten und Dr. Triller in Bertretung des Landesausschusses bei. Zur Gröffnungsseier waren etliche Telegramme eingelaufen, so u. a. des "Českh sbaz" im Ramen aller Reichsratsabgeordneten des czecho-flovafischen Bolses, des Nationaltheaters in Brag, des Theaters in Königliche Weinberge, des Direktors Zelenský aus Brag, des Dramaturgen Klos in Žižtov fowie des flovenischen Theaterbeveines in Alling.

Abends murbe vor dicht besetztem Hause Finzgars theaters fand gestern statt. Für die festliche Gröffnung war bekanntes Bollsstud "Divji lovec" gegeben. Das Drama ist trop der sehr einfachen Fabel das beste flovenische Oris ginalwerk in seinem Genre. Fintzgar greift seine Gestalten 3040

schen Charaftere schafft - der alpenländische Bauer ist ja schließlich überall der gleiche, ob er nun der flovenischen ober der beutschen Zunge angehört — so versteht es der Autor bennoch, burch die bobenständige, mit Kernsprüchen gespidte Ausbrudsweise seinen Figuren ben Stempel ber Originalität aufzudrüden. Also nicht beispielsweise ber Dorftepp Toncet wirft als folder originell, benn er könnte ebenfogut in Anzengruber ober in Schönherr stehen, sondern seine Wiße sind volkstümlich gefärbt und daher zuweilen von draftischer Wirkung. — Um die Aufführung hatte sich die Regie besonders bemüht und daher eine Borstellung herausgebracht, die sich sehen ließ. Vor allem gelangen die Bolfsszenen in ihrer farbenprächtigen, lebenswahren Frijche über die Maßen gut. Gleich die erste Szene übte große Wirfung und wurde mit stürmischem Beisall begrüßt; die folgenden standen ihr an realistischer Beweglichkeit kaum nach; nur glauben wir, daß sie sich zuweilen, wie im dritten Aft, ein wenig zu lärmend gestalteten. Die eingeflochtenen Bolfslieder hörten sich gefällig an und trugen zur Hebung des flovenischen Bolfsliedes wesentlich bei. Unter den Hauptfiguren ragte zunächst Herr Nučič als Träger ber Titelrolle hervor. Sein Janez war mit festem Griff angepackt worden und ließ in der Charafterzeichnung bis zum Schlusse keine Korreftur zu wünschen übrig. Ausbrucksweise, Gesten, Maste — alles stimmte an diesem fernigen Bauernburschen. Herr Nucić erhielt im Berlaufe bes Abends zwei mächtige Lorbeerfranze mit Schleife in ben froatischen und in den frainischen Landesfarben und fonnte nach jedem Aftschlusse für rauschenden Beisall banfen. Großes Interesse erregte neben ihm Fräulein Ljuba Marjanovićeva als Janez' Geliebte Majda. Fräulein, eine gebürtige Kroatin, iprach das Slovenische ohne jedweden froatischen Afzent; sie war eine gewinnende, jugendfrische Erscheinung, fand warme, echte Herzenstöne für ihr entsagendes Leid und für die tödliche Angst um ihren Geliebten — furz, es sind alle Qualitäten da, die biese Darstellerin zu großen tragischen Rollen befähigen. Fräulein Marjanobiceba erhielt prächtige Blumengeschenke und Beifall in Gulle und Fulle. Unter ben fonftigen Bertretern ber Sauptrollen find die herren Danilo, Bedef und Pobhe zu nennen. Herr Danilo gab den Dorfrichter mit seiner gewohnten Routine, machte aber im britten Afte eine Anleihe beim Meineidbauer, was ihm übrigens nicht als Borwurf bienen soll, da ihn seine Rolle gewissermaßen dazu zwang. Als einen Fehler aber rechnen wir es ihm an, daß er mit überflüssigerweise in die Höhe geschraubter Stimme sprach, die sich im Affeste überschlug, weswegen er nicht selten unverständlich blieb. Herr Pecet spielte den Intriganten Gasper mit guter Haltung, Herr Pobhe als Dorftepp brachte seine Wibe mit Glüd heraus und vertrat sohin mit Erfolg das heitere Moment bes Bolfsstudes, zumal er sich weise Mägigung auferlegte. Das übrige Personale fügte sich zumeist geschickt in den Gesamtrahmen ein; namentlich gilt dies von den vier Bauern, bom Dorffcmied und bom Gaftwirte. Die zwei Häscher waren unbeabsichtigt brollig. - Im ganzen repräsentierte sich also die Gröffnungsvorstellung in forgfältig durchgearbeiteter Form, die ben Schluß zuließ, daß das nunmehrige Theaterensemble unter Nučić' energischer Leitung zu tatsächlich guten Borstellungen befähigt ift. An aufmunterndem Beifall fehlte es nicht; er soll die Theaterleute zu weiteren Taten anspornen. Nicht unerwähnt mag schließlich das Szenevische bleiben; es lag Stimmung darin und zeugte von der Kunft, mit vorläufig noch bescheibenen Mitteln wirksame Bühnenvilder zu schaffen. Der Beginn der Borftellung verzögerte sich infolge des Ruspätsommens eines großen Teiles des Bublifums um volle 20 Minuten; wir halten es für angemessen, gleich als Berdienst angerechnet werden soll. Das Stimmaterial zu Beginn der Theatersaison dagegen entschieden Stellung zu nehmen und die Bühnenleitung aufzufordern, ihrerseits die festgesetzte Zeit pünktlich einzuhalten und nach Beginn der Vorstellung jedermann den Gintritt ins Theater zu berwehren. Sonft reißt alsogleich wieber die Schlamperei ein, die in den bergangenen Spieljahren geradezu zur pret des Bescanto tüchtige Proben ihres Könnens absegten. Regel geworden ist. — Der Vorstellung wohnte Seine - Sämtliche Borträge fanden reichen Beifall und trugen Erzellenz Herr Landespräfibent Graft Attems famt Geallen Solistinnen und Solisten Hervorrufe ein. In die mahlin bei; zahlreiche Damen in den Logen waren in

Berantwortlicher Rebatteur: Anton Funtet.

Bhilharmonifde Gejellichaft. Deutscher Singverein.

Sente Montag den 30. September 1. 3.

in der Tonhalle.

Anfang um halb 8 Uhr abends. Die Bereinsleitung.

3050 2-1

Amtsblatt.

3. 30.655.

Konfursausichreibung.

Seitens der k. k. Landesregierung für Krain gelangt unter der Boraussetzung der einzuholenden Zustimmung des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Stelle eines technischen Kanzleigehilsen mit der Ausgeschaft zur leinerzeiten Krungeische Antwartschaft zur seinerzeitigen Ernennung zum Offizianten und ebentuell zum Be-amten für das hierortige Baudepartement und die hydrographische Landesabteilung mit 1. November I. A. aur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Taglohn von 3 K 20 h und eine Zulage nach Maßgabe

jeweiligen Bestimmungen, betreffend Zuwendungen an Staatsbedienstete aus Anlah der durch den Krieg geschaffenen auhergewöhnlichen Verhältnisse, verbunden. Gesuche um diese Stelle sind eigen-

händig geschrieben und mit einem 2 K. Stempel verfeben

bis zum 6. Oftober 1918 unmittelbar beim Baudepartement der t. f Landesregierung in Laibach einzubringen. Denfelben hat beizuliegen:

Seimatschein,

Bohlverhaltungszeugnis,

amisarziliches Beugnis, ein Dokument über das derzeitige militärische Verhältnis,

Nachweis über die Kenntnis der beiden Landessprachen in Wort und Schrift, Zeugnisse über die Absolvierung eines Oberghnmasiums oder einer Oberreals ichule ober einer höberen Gewerbeschule und Ablegung der Reifeprüfung ober Absolvierung einer diesen Mittelschulen gleichgestellten öffentlichen Lehranstalt,

Nachweis der Kenntnis des Maschinen. schreibens und allenfalls auch der Stenographie.

Bewerbern mit einer weiteren techniichen Ausbildung und Prazis, sowie entsprechend dienstfähigen Invaliden wird der Borzug vor den übrigen Witbewerbern eins

In Ermanglung von Bewerbern mit den sub g) geforderten Studienzeugnissen wird einstweisen eine männliche oder weißliche Aushilfsschreibtraft für den vor über-gehenden Bedarf gegen jederzeitige gehenden Bedarf gegen jederzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses aufges nommen.

Für diesen Fall werden außer den sub a) bis f) und h) geforderten Nach-

Damen und Herren, welche einen neuen leichtverkäuflichen Artikel bei der

verkaufen können, erhalten Muster zur 3037 Ansicht und Auskunft kostenlos.

Privatkundschaft

Siegfried Müller,

Wien, VII., Stiftgasse 15/17.

3083 2-2 | weisen zumindest die Bolfsschulbildung und seitens der Bewerber weiblichen Geschlechtes überdies der ledige oder Witwenstand und die Kinderlosigseit gefordert.

A 31/18-28

Oklic, s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Gospod Ivan Novak, c. kr. sodni oficijal v Metliki, je umrl dne 10. februarja 1918.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne 16. decembra 1918, predpoldne ob 9. uri, v izbi št. 20 ust- 2467 meno ali pa do tega dne pismeno, sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljnje pravice do te zapuščine, ako bi vsted plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. I., dne 18. septembra 1918.

3047

C 102/18/1

Edift.

Wider den abwesenden Abolf Kraus, Glafermeifter und Befiter in Gottichee, wurde von der Sparkasse der Stadt Bottichee in Gottichee burch Advotaten Dr. Ahazhigh in Gottschee wegen 840 K eine Rlage angebracht.

Die Tagfatung wurde für ben 8. Oftober 1918,

um 9 Uhr vormittags, anberaumt.

Der zur Wahrung ber Rechte bes Beflagten zum Rurator beftellte Matthias Wengel in Gottichee wird ihn jo lange vertreten, bis diefer entweder fich bei Berichte meldet ober einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. f. Bezirfsgericht Gottschee, Abt. II, am 26. September 1918.

Möbliertes

mit separatem Eingang

ist zu vermieten.

Näheres: Večna pot Nr. 5 von 12 Uhr

mittags bis 2 Uhr nachmittags.

Der Einkauf von

Landtäflic

guter Straße, zirka 100 Joch Grund (Wiesen mit Edelobstbäamen, Acker, Laubwald), einfaches Schloß mit 14 Zimmern, Stallgebäude, samt lebendem und totem Fundus um K 550.000 - zu verkaufen durch Wiener & Komp., Graz, Jungferngasse 1, Generalihof. 3048

Benzinmotoren, Göpel, Dreschmaschinen, Häcksler, Rübenschneider, Obstpressen, Obstmühlen, Preßspindeln, eine wenig gebrauchte Heißluftpumpe: Lienhart, Gniebing, Feldbach.

en gros kauft und zahlt beste Preise Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

> Schöne, blaue, neue

(Reinwolle) für ein junges Mädchen

zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Solide Dame sucht

die Administration dieser Zeitung.

staatl. gepv. Lehrerin f. Klavier, Franz. u. Viol., nimmt den Unterricht mit 1. Ok-tober wieder auf. — Zu sprechen: Wiener Straße 15/II. (linke Stiege) 1-3 Uhr. 2931 3-3

geschlissene per 1 kg weiße Iº Flaumen K 45 , feine weiße mit Flaumen K 26 -, dtto. II. Sorte K 17 -, graue Flaumen K 28 -, graue Federa K 10 -ungeschlissene per 1 kg weiße I. Sorte K 10-, dtto. II Sorte K 7-, versendet , versendet 3049 2-1 per Nachnahme

Irma Haldek,

Herren und Damen werden für

norgesang

unentgeltlich ausgebildet (mit Bühnenpraxis).

Anzufragen beim Kapellmeister des Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheaters täglich von 6 bis 7 Uhr abends im Sekretariat.

Gute, gesetzte

perfekt in jeder Hausarbeit, ehrlich, flink-gesund und willig

wird gesucht.

Anträge erbeten unter "Sofort" an Keine gr. Wäsche. Guter Lohn. Gute Behand-Zuschriften an Bergdirektor Imhof, lung. Zuschriften an Bergunden. Böckstein bei Bad Gastein.

> Wer besorgt - reparaturen

Adresangabe unter "Dr. V." an die Administration dieser Zeitung.

mit separatem Eingang wird sofort oder zum 15. Oktober, womöglich in der Nähe des Hauptpostamtes,

zu mieten gesucht.

Zuschriften erheten anter Postoberoffizial Frost, Telegraphenzentrale 8055 3-1

Kleineres

für ein Fräulein gesucht.

Prag-Smichov, Kinzkystr. 1. ministration dieser Zeitung. 3054

Soeben erschienen:

Tagebuchblätter und Briefe 1853 bis 1871.

Herausgegeben von Dr. Julius Kapp. = Mit 6 Bildnissen und 3 Handschriften. =

Nett gebunden K 6.80, in Halbpergament K 9.55.

Ein schönes Buch sind diese Selbstbekenntnisse eines ringenden und siegenden Herzens, das man nicht liest, um es kennen zu lernen, soudern das man besitzen will, um sich mit diesem Dokument reinster Liebe vertraut zu machen. Konnte die Kriegsausgabe auch nicht in Seidenatlas gebunden vorgelegt werden wie die früheren Auflagen der Velksausgabe, so wird sie doch in einem schönen ge-schmackvollen und sauber ausgeführten Liebhaberbändehen geboten.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

gegenüber der Hauptpost. Soeben in neuer Auflage erschienen: Strassers Taschenbuch der Wiener Börse 1918.

Zisammengestellt unter Berücksichtigung des Standes bis Juli 1918, mit Angabe über Zinstermine, Couponsfälligkeiten, Rechnungsjahr, Kapitalshöhe, Nominale und Dividenden der letzten 9 Jahre. Der Inhalt umfaßt **alle** an der Wiener Börse gehandelten Effekten, mit einem Anhang über Berliner und Budapester Wertpapiere.

Preis K 2'-. Zu beziehen vom Taschenbuchverlag, Wien, I., Graben 7/31.

Poud Das Ber in Das . n. Rieinman. & Reb Ramberg